Quelle:
Copyright:

c. für XI.ten Jahrhundert.

Der Buchstabe wird etwas höher und fast langbrüst.
Der Zug nach abwärts wird stärker, als der vorhergehende.
Abbreviaturen mehren sich, besonders ⁊ für us, doch noch nicht ⁊ oder ⁊ am Anfange der Wortsylben.
ę ist gewöhnlicher als ae.
Das zwischen vorkommende ii bekommt den Accent ií, seltener als einfach.
Die abgekürzten Worte am Ende der Linien schließen zuweilen einen schiefgezogenen Querstrich zum Zeichen der Abtheilung.
Capital und Majuscelschrift wird sehr schwankend, zuweilen und weniger unterscheidend.

d. für das XII.te Jahrhundert.

Der Buchstabe überhaupt länger, beträchtlich dünner, an der Spitze und am Fuß gebogen, aber bloß rund gebogen, nicht gebrochen (und nicht eckig, wie die die gothische des XV.ten Jahrh.), besonders der Fuß wird meist nur mit einer leichten Wendung in einen quergezogenen Schnörkel, abschließend, feinen Strich geendigt.
Am charakteristischen ist der letzte Schenkel des Buchstabens m. Er steht meistens weiter vom zweiten Schenkel ab, als der zweite vom vorhergehenden, läuft mit einem Querstrich von oben halb rechts und erhält seine Lage fast gegen die Mitte des Schenkels. — Figürlich dürfte diese Art gebrochener Schrift von medio seculo XI. bis medium XIII, aber im XIII.ten ist sie vorherrschend. Das höhere oder kleinere zu derselben läßt sich erkennen, aber das späteres durch die schlechtere Proportion der Buchstaben überzeugen Raumzeichen des XIII.ten Jahrhs.
i mit dem Accent noch etwas selten.
Häufig abbreviant. ⁊ und ⁊ am Anfange der Worte fangen an.